

USA

Anthrax aus dem Irak?

Der frühere Uno-Inspekteur Richard Butler über Saddam Husseins Massenvernichtungswaffen und Bagdads Kontakt zu Bin Ladens Terroristen



GREG KINCH / AP

Butler, 59, war zwischen 1997 und 1999 Chef der Uno-Delegation, die das atomare, biologische und chemische Waffenarsenal des Irak aufspüren sollte. Heute gehört der australische Diplomat dem Council on Foreign Relations in New York an.

SPIEGEL: Mr. Butler, halten Sie es für wahrscheinlich, dass Osama Bin Laden oder das al-Qaida-Netzwerk Anthrax-Erreger herstellen kann?

Butler: Osama Bin Laden hat oft genug öffentlich gesagt, dass es die Pflicht seiner Gruppe sei, Massenvernichtungswaffen zu erwerben, um ihre Ziele zu erreichen. Wir wissen auch, dass er versucht hat, atomare, biologische und chemische Waffen in die Hand zu bekommen. Er würde sie, so muss man ihn einschätzen, dann einsetzen.

SPIEGEL: Wie lässt sich der Milzbranderreger vermehren?

Butler: Sie brauchen dazu nur wenige Liter Nährflüssigkeit und einen Fermenter. Das ist ganz ähnlich wie das Brauen von Bier.

SPIEGEL: Die Anthrax-Sporen, die zum Tode zweier Postangestellter in Washington führten, gehören zum so genannten Ames-Stamm, der gewöhnlich in Universitätslaboratorien und auch vom amerikanischen Militär verwandt wird.

Butler: Mir ist noch nicht klar, was ich davon halten soll. Bis zum Abschluss der Biowaffen-Konvention von 1972 hatten etliche Länder, auch westliche, Biowaffen entwickelt. Danach stiegen die meisten

aus diesem Geschäft aus, nur die Sowjetunion setzte die Experimente bis 1990 fort. Wir müssen jetzt rasch herausfinden, welche Sporen per Post versandt und wo sie abgeschickt wurden.

SPIEGEL: Auch der Irak hat die Konvention von 1972 unterschrieben, ohne sich daran zu halten. Verfügt Saddam Hussein über eine große Menge Anthrax?

Butler: Er hat reichlich davon besessen, wir wissen nicht genau, wie viel er jetzt hat. Seit drei Jahren haben ja keine Inspektionen im Irak mehr stattgefunden.

SPIEGEL: Bekannt ist, dass der Irak Schwierigkeiten hatte, aus dem Rohmaterial eine gefährliche pulverige Anthrax-Aufbereitung herzustellen. Ist Saddam da weitergekommen?

Butler: Der biologische Experte meines Teams, Dr. Spretzel, ist davon überzeugt, dass es dem Irak gelungen ist, den Erreger in kleinen Partikeln herzustellen, die länger lebensfähig sind und von denen tödliche Gefahr ausgeht.

SPIEGEL: Ihr Team musste den Irak 1999 verlassen. Welche Schritte hat Saddam seither unternommen?

Butler: Wir gehen davon aus, dass er die zerstörten biologischen und chemischen Fertigungsanlagen wieder aufgebaut hat. Aber zur inneren Logik unserer Inspektionstätigkeit gehört, dass wir nur genau über das Bescheid wissen, was wir sehen können. Und leider wissen wir nicht,

welche und wie viele Massenvernichtungswaffen Saddam seit 1999 bauen ließ. Doch dass er weiter im Geschäft ist, steht außer Frage.

SPIEGEL: Kann es sein, dass Osama Bin Laden Anthrax vom Irak bezogen hat?

Butler: Einer der Attentäter vom 11. September, Mohammed Atta, traf zweimal in Prag mit irakischen Agenten zusammen. Es gibt Hinweise, dass er die Substanz erhalten haben könnte.

SPIEGEL: Vor einem Jahr haben Sie ein Buch über den vergeblichen Uno-Versuch veröffentlicht, Iraks ABC-Waffen zu zerstören. Was war der Grund für diesen Fehlschlag?

Butler: Am Ende zerstritt sich der Sicherheitsrat, und deshalb konnte die Uno die ursprüngliche Absicht nicht weiterverfolgen. Saddam konnte unsere Arbeit boykottieren und uns des Landes verweisen. Er zog den Nutzen aus der Spaltung des Sicherheitsrats. Frankreich und Russland entdeckten ihr Interesse wieder, Geschäfte mit dem Irak abzuwickeln.

SPIEGEL: Der damalige US-Präsident Bill Clinton scheute einen zweiten Golfkrieg.

Butler: Bill Clinton ließ den Irak vier Tage lang bombardieren. Wir durften nicht ins Land zurückkehren. Die Vereinigten Staaten wollten die Massenvernichtungswaffen des Irak minimieren; das haben sie auch erreicht. Wir wären weitergekommen, wenn Einigkeit im Uno-Sicherheitsrat geherrscht hätte.

SPIEGEL: In Ihrem Buch beschreiben Sie einen fiktiven terroristischen Anschlag: Eine Gruppe bringt eine chemische Substanz nach New York, um Tausende zu töten. Könnte das die nächste Phase im Krieg der Terroristen sein?

Butler: Wir tun gut daran, Vorkehrungen gegen solche Anschläge zu treffen. Ich habe jedoch größere Sorge vor einem Attentat mit Nuklearwaffen.

INTERVIEW: GERHARD SPÖRL



Sprengung einer irakischen Fertigungsstätte für biologische Waffen: „Weiter im Geschäft“